Stadtverwaltung
Kurort Oberwiesenthal

N i e d e r s c h r i f t

über die Einwohnerversammlung vom 28.10.2024

Beginn: 18.00 Uhr

Ende: 19:27 Uhr

Ort: Best Wester Ahorn Hotel Oberwiesenthal (Birkenhof), Vierenstraße 18, 09484 Kurort Oberwiesenthal

Anwesende: (Anwesenheitsliste in der Anlage)

Vorsitzender/Tagungsleiter: Bürgermeister Jens Benedict

Stadträte:	**Fraktion**
Uwe Graf	Bürgerbündnis Wiesenthal - EINZ
Andreas Raupach	Bürgerbündnis Wiesenthal - EINZ
Frank Becher	Bürgerbündnis Wiesenthal - EINZ
Christopher Gahler	Bürgerbündnis Wiesenthal - EINZ
Heike Fudel	Bürgerbündnis Wiesenthal - EINZ
Martin Franke	Bürgerbündnis Wiesenthal - EINZ
Sebastian Mayerhoefer	Bürgerbündnis Wiesenthal - EINZ
Jens Weißflog	CDU
Nadja Rauscher	CDU
Erik Schulze	CDU
Stefanie Friedel	CDU

abwesend:
Torsten Kürbis - entschuldigt / privat verhindert
Jens Ellinger - unentschuldigt
Toralf Kirsten - entschuldigt / privat verhindert

Verwaltung:
Sarah Schlosser, Leiterin Hauptverwaltung
Martina Görlach, Leiterin Finanzverwaltung

Schriftführung:
Meike Eckerich, Sekretariat

Gäste: ca. 145 + Presse

Herr Bürgermeister Benedict eröffnet die Einwohnerversammlung, begrüßt die Anwesenden und benennt das Thema:

Informationen zur zukünftigen Strukturierung des Skigebietes

Die Einberufung erfolgte gem. § 22 SächsGem0.

Einleitend erörtert Herr Bürgermeister Benedict **die Ausgangslage**:

- Die städtische Tochter FSB sei ein wirtschaftlich, gut funktionierendes Unternehmen, insbesondere durch die hervorragende, kontinuierliche Arbeit der Mitarbeiter des Unternehmens.

- Jährliche Gewinne würde sich, je nach Winterwetter, zwischen 0,3 –0,8 Mio. € belaufen (insbesondere durch die sehr geringen Abschreibungen). Der Sommeranteil sei steigend.

- Seit Oktober 2020 liege die Baugenehmigung für den Liftbau Himmelsleiter vor.

- Die Kosten für die Umsetzung (komplett) würden sich auf ca. 20 Mio. € belaufen: Beschneiungsteich, Umwelt- und Ausgleichsmaßnahmen, Pistenerweiterungen, Liftbau

- Aus eigener Hand sei das Projekt nicht finanzierbar, da in Sachsen keine Fördermittel dafür beantragt werden könnne.

- Seit 2021: Gesellschafterwechsel bei der LGO – Investor mit Ziel der umfangreichen Modernisierung des gesamten Ski- und Freizeitgebietes (Re:Start Oberwiesenthal bringt sich ein)

Anschließend erläutert er den **Werdegang 2020 -2024:**

- Der Geschäftsführer der FSB weist bereits seit 2017 auf die Notwendigkeit von Investitionen zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit hin.

- Sicherstellung Geschäftsbetriebs durch qualifiziertes Personal wird immer schwieriger.

- Die Zusammenführung beider Liftgesellschaften wäre sinnvoll und effizient – Ziel: Betreibergesellschaft

- Durch die gesellschaftliche Struktur der FSB GmbH ist aktuell keine Inanspruchnahme von Fördermitteln möglich (weil kommunales Unternehmen mit Gewinnorientierung).

- Neuausrichtung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der FSB - Ziel: Betreibergesellschaft mit der LGO zur Generierung von Geldern zur Erweiterung des Skigebiets.

- 2020 - Bereitschaft beider Liftbetriebe für eine Untersuchung zur effektiveren Betreibung des Skigebietes; Beschluss wurde nicht umgesetzt.

- Juni 2021 - Wiedereinsetzung des Aufsichtsrates der FSB; Thematik wurde wieder aufgegriffen.

- Vergabe an die Beratungsfirma PMR Consulting - Untersuchung zur effizienteren Betreibung des Skigebietes + Prüfung der kommunalrechtlichen Zulässigkeit.

- März 2023 - Vorstellung der Ergebnisse: beschränkte Entwicklungsperspektive der FSB - Fördermittelmöglichkeiten in der vorhandenen Struktur nicht vorhanden + Investitionen ohne Förderung übersteigen Finanzkraft der FSB.

- Prüfung verschiedener Varianten zur Veränderung der Gesellschaft, im Hinblick auf die Fördermittelfähigkeit. Ohne private Anteile oder Privatbesitz keine Veränderung möglich, welche letztlich Fördermittelfähigkeit erlangt

- **10. Mai 2023 - erster, konkreter Übernahmewille durch die LGO** für die Anteile der FSB und Übernahme der Baugenehmigung Himmelsleiter

- Juni/Juli 2023 - Vorschläge und intensive Gespräche zwischen Stadt, FSB und LGO rund um verschiedene, gemeinsame Betreibermodelle. Gleichzeitig Erörterung mit anderen potenziellen Investoren, die sich in einer Betreibergesellschaft engagieren könnten - kein gewichtiger Erfolg / keine Option.

- Sept. 2023 - Bestätigung und Konkretisierung der Kaufabsicht an der FSB, durch die LGO + Fortsetzung der Gespräche über eine gemeinsame Betreibung – **ohne Erfolg, die LGO möchte keine Betreibergesellschaft.**

- In Absprache mit LGO und Aufsichtsrat der FSB: Formulierung von Bedingungen seitens der Stadt, für einen Verkauf (15 Punkte), bspw.:
  - Investitionsverpflichtung (Bau Himmelsleiter (!) + weiterer Projekte), Modernisierung des Skigebiets
  - bestimmte Kaufsumme fixieren (Orientierung Firmenwert)
  - Erfüllung Dienstleistungsverträge (Präparation Schanze; Beschneiung Pisten & Rodelhang)
  - Übernahme Mitarbeiter, mindestens gleiche Bedingungen (auch längerfristig)
  - Einsetzung Aufsichtsrat mit kommunaler Beteiligung
  - Weiterbetrieb der Schwebebahn, solange wirtschaftlich vertretbar
  - Neuaufsetzung des Vertrages mit dem Sachsenforst, ohne Stadtbeteiligung

- Nov./Dez. 2023 - Verhandlungen mit der LGO über Bedingungen: auf die meisten Bedingungen konnte man sich verständigen.

- Jan 2024 - weitere Beratungen und eine Vorstellung durch die Vertreter der LGO im Aufsichtsrat, verbunden mit einem ersten, konkreten Kaufangebot.

- Feb 2024 - Einsetzung der KPMG als rechtliche Betreuung und Beratung der Stadt im Verfahren.

- April 2024 - Überführung der Thematik in den Stadtrat, Grundberatung in nichtöffentlicher Sitzung.

- Ausführliche Diskussion und Abwägung im Stadtrat, im Hinblick auf die unbedingt notwendige Modernisierung des Skigebietes und die Vereinigung als ein Betreiber „am Berg".
  Credo: Es muss verkauft werden/Strukturänderung

- Zielstellung: Verhandlungen zum Abschluss zu bringen und finale Entscheidung durch den Stadtrat vorzubereiten

Zusammenfassung:

- Seit 2022 sind alle möglichen Optionen betrachtet worden; keine schafft die Möglichkeit die FSB so zu strukturieren, dass sie förderfähig ist, um das Himmelsleiter-Projekt umsetzen zu können!
  Somit kann nicht wirklich modernisiert werden.

- Das Ski- und Sommergebiet am Berg bietet dauerhaft mehr Erfolgsaussichten, wenn nur ein Betreiber agieren kann und umfangreich modernisiert wird.

- Verkaufsverfahren, um private Investoren einzubeziehen, sind zwingend notwendig.

- Kommunal- und vergaberechtlich sind beide Schritte umfangreich geprüft und als zulässig erklärt.

- Der Verkauf der Anteile an der FSB würde alle Belange der Firma beinhalten: Alle Anlagen + Personal + Flächen + Vermögen

- <u>Verkaufsverfahren mit Bedingungen:</u>
  - benötigt EU-weite Ausschreibung (Zeitaufwand mind. 12 Monate)
  - Kosten des Verfahrens bei rund 200.000 - 300.000 € - bei offenem Ausgang und Bewerbern

- Schwierig, die Bedingungen zu sanktionieren

- Verkaufsverfahren ohne Bedingungen:
  - nach Ratsbeschluss, könnte innerhalb von wenigen Monaten das Vertragswerk dazu entstehen
  - Höhere Erzielung des Kaufpreises möglich

Ausblick Entscheidung:

12. November 2024 **- Sonder-Stadtratssitzung zur Entscheidung des Verkaufs der Anteile an der FSB**

➢ Zwei Optionen werden als Weg vorgeschlagen:

1. Verkauf mit genannten Bedingungen:
(+) Aufgaben und Pflichten sind (vorerst) für Käufer klar festgeschrieben
(+) teilweise kommunaler Einfluss auf die Entwicklung der Gesellschaft weiterhin gegeben, aber keine Mehrheit im Aufsichtsrat
(-) Kaum Sanktionsmöglichkeiten über die Einhaltung der Bedingungen, Rückkauf ist unrealistisch
(-) Ausschreibungsverfahren mit hohen Kosten verbunden
(-) Dauer der Ausschreibung mindestens 12 Monate
(-) Keine Garantie das es am Ende auch Bieter dazu gibt

2. direkter Verkauf der Anteile (ohne Bedingungen):
(+) Vertragsvollzug innerhalb weniger Monate möglich.
(+) Käufer kann sich nach Beschluss bereits für Fördermittel bewerben
(+) Erzielung eines höheren Verkaufspreises
(+) nachhaltige Verbesserung der Investitionsmöglichkeiten der Stadt. Aktuell hat die Stadt nichts von den Gewinnen der FSB (sparen für den Bau Himmelsleiterlift)
(-) Kaum Einflussmöglichkeit auf Gebietsentwicklung ab Verkauf

Herr Bürgermeister Benedict merkt an, dass dieses Thema schwer auf seinen Schultern laste und auch jeder einzelne Stadtrat sich nach besten Wissen und Gewissen dazu positionieren müsse. Allerdings habe man auch das Glück, dass es in Oberwiesenthal bereits Menschen gibt, die in das Skigebiet investieren wollen. Da die Einflussmöglichkeiten der Stadt nach einem Verkauf nur noch sehr eingeschränkt vorhanden sind, handele es sich um einen Verkauf auf Vertrauensebene.

Im Rahmen des Verlaufs der Diskussion werden inhaltlich zusammenfassend von verschiedenen Stadtratsmitgliedern und Gästen folgende Ideen, Vorschläge, Hinweise und Meinungen geäußert:

Herr Gläß:
- Dank an den Bürgermeister für die umfängliche Darstellung der Situation und dieses komplexen Themas.
- Seit 4 Jahren betreibe man nun den 4er Sessellift in Oberwiesenthal und sei der Meinung, dass am Berg dringend etwas getan werden muss. Dafür müsse man eine Entscheidung treffen, sowohl für die Kommune als auch für das Skigebiet die Weichen zu stellen.
- Die Investitionen werden sicher nicht mehr bei 20 Millionen, sondern bestimmt bei 40 Millionen Euro liegen.
- Man orientiere sich an dem Konzept RE-Start. Dahinter stehe die Vision, dass das Skigebiet seinen Möglichkeiten gerecht werden sollte. Es sei ein toller Berg - der beste in Deutschland.
- Man befinde sich in permanenter Diskussion mit der Politik und mit Beratungsfirmen, denn die Dimension sei schon sehr groß.
- Die Familie Gläß investiere in erster Linie nicht, um Geld zu verdienen, sondern weil man sehe, dass in Oberwiesenthal etwas getan werden muss. Beispiel: der Ort Andermatt in der Schweiz - dort sei durch einen Privatinvestor ein tolles Skigebiet entstanden.

- Die Schneesicherheit sei in den letzten Jahren in Oberwiesenthal nicht mehr gegeben, man müsse darauf hoffen, dass das besser wird; der Sommertourismus werde dementsprechend wichtiger.
- Zu den Bedenken einer privaten Konstellation: Man habe überhaupt keine Intention etwas gegen die kommunalen Befindlichkeiten zu machen. Im Gegenteil, für ihn sei es eine Selbstverständlichkeit die Kommune und auch die Menschen vor Ort einzubinden. Am Ende muss es ein professionelles touristisches Unternehmen sein.

Herr Stadtrat Mayerhoefer:
- Schön, dass so viele Einwohner zu dieser Veranstaltung erschienen sind.
- Kein Stadtrat mache sich die Entscheidung leicht, aber das Skigebiet müsse weiterentwickelt werden, deshalb sei ein Verkauf unabdingbar.
- Auch ein Input von außen helfe bei der Entscheidung, daher wäre es schön, wenn der ein oder andere die Gelegenheit nutzt und den Stadträten seine Meinung oder Ideen mitteilt.

Herr Stadtrat Weißflog:
- Er sehe den letzten Winter zwar als Ausnahme für Oberwiesenthal, jedoch müsse man froh darüber sein, wenn jemand in ein Mittelgebirgsskigebiet investieren möchte.
- Man müsse Vertrauen in Herrn Gläß haben; dieser habe ja auch bereits Investitionen am Berg getätigt.
- Würde man mit Bedingungen ausschreiben, wisse man nicht, wer der Käufer sein wird.
- Es sei eventuell die letzte Chance, dieses Skigebiet zu erneuern.

Herr Stadtrat Graf:
- Grundsätzlich sei es schade, dass es nicht gelungen sei, das Skigebiet auf „breiter Basis" (Kommune, Landkreis, Land Sachsen, Unternehmer) finanzieren zu können.
- Es sei ein schon ein gewisser Glücksfall, dass es einen Investor vor Ort gebe und an einem Verkauf werde man nicht vorbeikommen. Für ihn persönlich sei es jedoch noch eine schwierige Entscheidung, zwischen den zwei Verkaufsoptionen (mit oder ohne Bedingungen) zu entscheiden. Darüber müsse er noch nachdenken, auch wenn er heute einen positiven Eindruck bekommen habe.

Herr Stadtrat Gahler:
- Bedankt sich bei den Gästen für die zahlreiche Teilnahme und auch bei Herrn Gläß. Für den Stadtrat und den Bürgermeister sei der Verkauf der FSB eine schwere Entscheidung, daher bitte er die Einwohner darum, mit ihren Fragen oder Vorschlägen gern auf die Mitglieder des Stadtrats zuzukommen.
- Im Stadtrat werde man zwei Beschlüsse fassen müssen: 1. Verkauf, ja oder nein und 2. Verkauf mit oder ohne Bedingungen.
- Das Thema sei sehr komplex und habe erst mit dem neuen Stadtrat im Jahr 2019 wieder Fahrt aufgenommen.
- An Herrn Gläß gerichtet, merkt er an, dass es sich bei einem Verkauf ohne Bedingungen um eine Entscheidung mit großer und auch emotionaler Tragweite handele, weil davon nicht nur der Skifahrer betroffen ist, der hier Urlaub macht, sondern jeder einzelne hier im Raum und der ganze Ort. Er hoffe darauf, dass sich die Familie Gläß dieser Verantwortung bewusst ist.

Herr Graupner:
- Der Ursprung, dass die Familie Gläß sich nun überhaupt in Oberwiesenthal engagiere, stehe im Zusammenhang mit dem Verkauf der LGO, denn damals habe man einen Käufer finden müssen, der das Unternehmen im Sinne der Gesellschafter/Eigentümer weiterführt.
- Dieses Problem habe die Stadt nun nicht, da ein solcher Käufer mit der Familie Gläß bereits vorhanden sei und diese bewiesen hat, dass sie am Berg investieren und das Skigebiet weiterbetreiben möchte.

Äußerungen seitens der Gäste:
- Man könne froh sein, dass man einen „einheimischen Investor" gefunden habe, der sich im Wintersport auskennt und sich in Oberwiesenthal einbringen möchte. Appell an die Stadträte, sich die Entscheidung genau zu überlegen und Vertrauen zu haben.

- Die größten Flächen im Skigebiet würden beim Sachsenforst liegen und deren Nutzung sei an bestimmte Bedingungen geknüpft.

- Die Schwebebahn sollte in Betrieb bleiben, ggf. mit Unterstützung der Stadt
  Herr Bürgermeister Benedict *merkt an, dass die Schwebebahn noch möglichst lange erhalten bleiben sollte. Die Stadt könne jedoch perspektivisch nicht einspringen, denn wenn irgendwann eine Grundsanierung erforderlich wird, würden Kosten in Höhe von 360 TEUR pro Kabine anfallen.*
  Herr Lötzsch *fügt hinzu, dass die Stützbauwerke irgendwann nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen werden. Wenn man diese austauschen muss, käme das einem Neubau der Anlage gleich, weil alte und neue Teile nicht zusammenpassen würden.*

- Es wäre gut, wenn man festlegen würde, dass die FSB von dem Käufer nicht weiterveräußert werden darf.

- Es sei davon auszugehen, dass Festplatz, Eisbahn u. verschiedene andere Hangrundstücke mitverkauft werden. Anfrage, ob auch die Grundstücke mitverkauft werden, die jetzt in privater Hand sind.
  Herr Bürgermeister Benedict *erklärt, dass von den Grundstücken im Skigebiet 1/3 der Stadt gehören; 1/3 gehören zur FSB GmbH und werden mitveräußert; 1/3 gehören bereits der LGO oder Privatleuten. Hinsichtlich der städtischen und der privaten Grundstücke müssen entsprechende Pachtverträge abgeschlossen oder übernommen werden.*

- Anfrage, ob es auch möglich wäre, dass der Investor die FSB GmbH nicht kauft, sondern eine freiwillige Bürgschaft im zweistelligen Millionenbereich für die Investitionen der FSB übernimmt.
  Herr Bürgermeister Benedict *teilt mit, dass es zu viel wäre, von jemandem zu erwarten, dass er nur eine Bürgschaft über eine solch hohe Summe übernimmt.*
  Herr Gläß *erläutert, dass es sich hier um eine sehr komplexe Unternehmung mit relativ vielen Förderungen handele, in die Anwälte und die KPMG eingebunden sind, um ein Konstrukt zu schaffen, das den rechtlichen Bedingungen standhalten muss. Außerdem müsse dieses Konstrukt über viele Jahre (möglichst ganz weit in die Zukunft) tragen. Dabei möchte niemand etwas verlieren - aus Sicht der Kommune sei es wichtig, dass man Sicherheiten langfristige Sicherheiten hat, wozu er auch stehe, wobei es die 100% nicht geben kann. Im Moment seien die handelnden Aktionäre klar, aber was in 50 oder 100 Jahren ist, könne man nicht sagen. Nun gehe es zunächst um den kurzfristigen Horizont mit der Priorität, den Lift an der Himmelsleiter zu bauen.*

- Der Verkauf der FSB sei ein lange überfälliger Schritt. Die FSB in der jetzigen Form sei kein Zukunftsmodell. Die LGO sei bekannt und habe in den letzten drei Jahren massive Investitionen getätigt, daher wäre der Verkauf an die LGO empfehlenswert.

- Bei öffentlichen Ausschreibung sei zu bedenken, dass man den Gewinner des Wettbewerbs und den Erlös nicht kennt. Man wisse also nicht, was da auf einen zukommt. Bei einem direkten Verkauf an die LGO habe man nun die Gelegenheit, an einen bekannten Investor zu verkaufen und auch direkt mit diesem zu verhandeln. Eine bessere Situation könne man sich eigentlich nicht wünschen.

- Vertrauen in den Investor, zu haben sei zwar gut, aber viele Oberwiesenthaler werden auch Angst davor haben, dass man nach dem Verkauf überhaupt nicht mehr mitreden könne. Daher sei es schon eine verantwortungsvolle Abwägung, ob man mit oder ohne Bedingungen verkauft.

- Es sei es gut, dass es bereits einen Kaufinteressenten gibt, der in das Skigebiet investieren und es voranbringen will. Man müsse Visionen haben und es könnte eine gute Sache für Kurort Oberwiesenthal werden.

- Man müsse sich darüber bewusst sein, dass das Leben aller Einwohner von Oberwiesenthal in irgendeiner Form am Skigebiet hänge. Wenn keine Touristen mehr nach Oberwiesenthal kommen, habe das entsprechende Konsequenzen für alle.

- Anfrage an Herrn Gläß, auf was sich die Oberwiesenthaler denn freuen können, wenn es zu dem Verkauf kommt und wie der Zeithorizont aussehen würde. Außerdem fragt er an, ob die Schanzen weiterhin präpariert werden.
  Herr Gläß *erläutert, dass der wirtschaftliche Effekt des Tourismus an dem alpinen Skigebiet hänge. Die FSB habe eine Menge an Dienstleistungen und Infrastruktur (Beschneiung, Präparation usw.) und wenn diese Infrastruktur schon einmal vorhanden ist, sei das zur Betreibung des gesamten Standorts, zu dem auch die Sportanlagen gehören, mit seinen vielen Dimensionen quasi unverzichtbar. Die technischen Möglichkeiten der FSB zur Beschneiung seien aktuell arg limitiert, aber die Beschneiungsgeräte und das Knowhow hinsichtlich der Betreibung - auch, wie man mal eine schlechte Witterung übersteht- seien gut.*

  Herr Bürgermeister Benedict fügt hinzu, dass es aktuell einen Dienstleistungsvertrag mit der FSB zur Präparation der Schanzen gebe, der nach dem Verkauf entsprechend erneuert werden müsste.

- Anregungen/Beispiele, wie die Attraktivität der Skistrecken durch kleine Veränderungen erhöht werden könnte.

  Herr Lötzsch *erläutert die Pistenveränderungen, die bereits im Bauantrag für die Himmelsleiter enthalten sind.*

- Es sei gut, wenn der Käufer aus der Region komme. Anfrage, über welche Bedingungen man sich mit Herrn Gläß nicht einigen konnte.
  Herr Bürgermeister Benedict *erläutert einige Punkte, über die diskutiert worden sei:*
  Kaufpreis: Dieser darf nicht unter dem Preis des Bewertungsgutachtens liegen.
  Schwebebahn: Es wäre der Wunsch der Stadt gewesen, dass der Käufer diese noch ewig weiterbetreibt. Darauf könne man jedoch nicht bestehen, daher sei der Zusatz „solange wirtschaftlich vertretbar" mit der Betreibung verbunden worden.
  Weiterhin wurde über Dienstleistungs- und private Pachtverträge gesprochen, wobei man sich diesbezüglich schnell einigen konnte. Auch über eine Regelung zur Möglichkeit des Weiterverkaufs sei diskutiert worden.

- Anfrage an Herrn Gläß, ob es eine Vorstellung hinsichtlich der Zusammenarbeit oder einer Verbindung mit dem Keilberg gibt.
  Herr Gläß *teilt mit, dass das Augenmerk zunächst auf dem Fichtelberg liege, aber es gebe schon ausführliche Gespräche mit Tschechien. Zunächst müsse man jedoch die Probleme im eigenen Skigebiet anfassen.*

- Bezug auf die Mitarbeit am Tourismuskonzept und Anfrage, was nun damit passiert, ob dieses nun in einer Schublade verschwindet. Es wäre interessant zu wissen, was am Fichtelberg geplant wird.
  Herr Bürgermeister Benedict merkt an, dass das Tourismuskonzept nicht in einer Schublade landen werde, sondern weiterhin als Handlungsgrundlage diene. Einige Dinge daraus seien auch schon umgesetzt worden seien oder befinden sich aktuell in der Umsetzung. Wenn der Investor etwas bauen möchte, werde der Bauantrag auch immer im Stadtrat behandelt. Bei der Zustimmung zum Bau des Alpine Coaster habe es sich um eine demokratische Abstimmung gehandelt. Die Natur sei dennoch ein sehr wichtiges Gut in Oberwiesenthal und das Konzept „Re:Start könne von Jedermann eingesehen werden.

- Anfrage, wie lange es dauert, bis der Verkauf abgeschlossen ist und Herr Gläß „loslegen kann".
  Herr Bürgermeister Benedict *teilt mit, dass der Käufer mit dem Verkaufsbeschluss die Möglichkeit habe, Fördermittel zu beantragen. Dieser Beschluss soll vom Stadtrat am 12.11.2024, im Gemeindesaal des Familien- und Freizeitzentrums in Oberwiesenthal gefasst werden. Die Vertragsvorbereitungen werden ca. 3 - 4 Monate in Anspruch nehmen.*

Herr Bürgermeister Benedict (an die Mitarbeiter der FSB GmbH):

- Man schätze die Arbeit der Mitarbeiter sehr und es sei deren Verdienst, dass die FSB finanziell so gut dastehe.
- Bei einem Verkauf brauche man die Mitarbeiter auch weiterhin im Team und man habe seitens der Stadt an die LGO appelliert, dass alle im Boot bleiben müssen.

Weitere Wortmeldungen sind nicht zu verzeichnen. Der Bürgermeister bedankt sich für die konstruktive Diskussion und schließt die Einwohnerversammlung.

Jens Benedict
Bürgermeister
- Tagungsleiter –

Meike Eckerich
Sekretariat
- Schriftführung -